

Stellungen, an Mitglieder der evangelischen und der katholischen Kirche, an Mitglieder der neapostolischen und anderer kleiner Religionsgemeinschaften, an Menschen, die schon lange aus der Kirche ausgetreten sind, bei denen sich aber trotzdem gewisse religiöse Vorstellungen erhalten haben, z. B. die Auffassung, daß die Natur etwas Göttliches sei usw. Wir müssen zwischen Menschen mit verschiedenem Bildungsgrad differenzieren; wir müssen selbstverständlich andere Formen der Auseinandersetzung bei einem Landarbeiter wählen, der nur eine einklassige Dorfschule zur Zeit der Junkerherrschaft besuchen konnte, als bei einem Naturwissenschaftler; Jugendliche wollen zum Teil andere Fragen behandelt haben als ältere Menschen.

Der Atheismus hat eine Entwicklung von über 2400 Jahren hinter sich. Wenn auch der vormarxistische Atheismus die Klassegebundenheit und damit das eigentliche Wesen der Religion nicht enthüllen konnte, so hat er doch in vielen Einzelfragen die Religion geistreich und wirkungsvoll kritisiert und widerlegt.

Dem Atheismus und der Religionskritik der Antike und der bürgerlichen Aufklärung lassen sich viele wirkungsvolle Argumente gegen die vernunftwidrigen religiösen Dogmen und treffende Hinweise auf die logischen Widersprüche entnehmen, in die sich jede Religion zwangsläufig verwickeln muß. Allerdings muß der Schwerpunkt unserer Auseinandersetzungen immer die Darlegung des marxistisch-leninistischen Standpunktes sein und keinesfalls wollen wir uns auf das Gebiet theologischer Spitzfindigkeiten und scholastischer Zänkereien begeben.

Unsere atheistische Propaganda soll mit der Politik unserer Partei und dem Leben der Werktätigen verbunden sein. Es ist zum Beispiel unsinnig, vor Werktätigen eine Diskussion über die Frage zu führen, ob Jesus eine historische Persönlichkeit war (während für einen bestimmten Kreis der Intelligenz der Nachweis der historischen Unhaltbarkeit des Christus-Mythos durchaus von Bedeutung sein kann). In unserer atheistischen Propaganda müssen die verschiedenen Probleme des dialektischen Materialismus behandelt werden wie die Erkennbarkeit der Welt, das Verhältnis des Menschen zur Natur, die Einheitlichkeit und Gesetzmäßigkeit der Welt usw. Auf dem Gebiete des historischen Materialismus kommt es vor allem darauf an, die Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus darzustellen und die Unhaltbarkeit der religiösen Auffassung zu beweisen, daß der Mensch nicht in der Lage sei, die Welt zu verändern und zu verbessern. Dabei muß man sich auch mit solchen Dogmen wie der „Ersünde“, dem „seligen Stande der Armut“, den Kriegen als „Zuchtrute Gottes“, der Arbeit als Strafe für den „Sündenfall“ usw. scharf auseinandersetzen.

Die Vertreter der Kirche behaupten, allein die Religion könne dem Menschen einen Halt geben, könne ihm bei der Lösung persönlicher und moralischer Fragen helfen, ohne Religion habe das Leben keinen Sinn. Wir betonen in unserer Propaganda noch zu wenig, welchen Wert der dialektische und historische Materialismus für das Leben jedes einzelnen hat, daß er in ihm einen Kompaß zur Entscheidung aller persönlichen Fragen besitzt, während die Religion ihm keinen persönlichen Halt gibt, sondern ihn in die Sackgasse führt. Die Orientierung auf einen nicht existierenden Gott und ein vermeintliches Jenseits gibt dem Leben keinen Sinn, sondern kann es verpfuschen. Nur wer sich auf